

Annerose Gwildies (2019)

Das Elisen-Denkmal

Auf dem Weg zum Sportplatz kommt man im ehemaligen Brüsewitzer Gutsark an einem Obelisk vorbei. Versucht der Betrachter die lateinische Schrift am Denkmal zu deuten, wird er auf den Namen „Schack“ aufmerksam. Möglicherweise wird er gedanklich die Verbindung zur Graf-Schack-Allee in Schwerin herstellen. Nein, ein Denkmal für Graf Adolf Friedrich von Schack ist es nicht. Es ist auch kein Grabstein. Die Inschrift der gusseisernen Platte verweist auf seine Schwägerin Elise von Schack:

*In liebevoller und ewiger Erinnerung
an ihre geliebte Frau und Mutter
Elise von Schack
aus dem edlen Geschlecht Bennigsen
haben für sie dieses Denkmal aufgestellt
Rudolph und Ulrich
Schack
aus Brüsewitz
im Jahre des Herrn 1878*



Ihr Ehemann Rudolf und ihr Sohn Ulrich haben das Denkmal errichtet, als Elise durch einen tragischen Unfall ums Leben kam. Sie wurde Opfer des technischen Fortschritts.

Im Februar 1878 reiste der Brüsewitzer Gutsbesitzer Rudolf von Schack mit seiner Frau Elise nach Paris. Sie wohnten im noblen „Grand Hotel“, das zur damaligen Zeit mit 700 Zimmern und 70 Salons das größte Hotel der Welt war. Königinnen, Könige, Zare, Maharadschas und Sultane übernachteten hier. Später findet man berühmte Künstler in der Gästeliste: Josephine Baker, Marlene Dietrich, John Travolta, Roman Polanski. Das Grand Hotel war in Paris das erste Hotel, das sich rühmte, einen hydraulischen Fahrstuhl für seine Gäste zu besitzen.



Elise und Rudolf von Schack hatten am 24. Februar um 8 Uhr morgens ihr Appartement im zweiten Stock verlassen. Während Elise mit dem Fahrstuhl nach unten fahren wollte, zog ihr Ehemann es vor, mit dem Gepäck in der Hand die Treppen hinunter zu gehen. Der Hotelinspektor und der Fahrstuhlführer begleiteten Elise. Aufgrund eines Defekts in der Maschinerie, schoss der Lift, der sanft hinunterfahren sollte, wie eine Rakete zum Dach der fünften Etage. Dort erfolgte solch ein Stoß, dass die Ketten, an denen die Gegengewichte hingen,

brachen. Der Aufzug fiel mit voller Wucht im freien Fall von ganz oben herunter. Der Lärm erschreckte alle Hotelbewohner. Die 56-jährige Elise von Schack und die beiden Hotelmitarbeiter waren sofort tot. Sie hatten keine Anzeichen von äußeren Verletzungen. Ein leichtes Blutrieseln aus Mund und Ohren war das einzige erkennbare Anzeichen. Der Arzt bescheinigte eine Gehirnerschütterung als Todesursache. Rudolf von Schack verletzte seine Hände schwer beim überstürzten Öffnen der Fahrstuhltür, um seine Frau aus dem Fahrstuhl herauszuziehen.

Bereits am folgenden Tag beschrieb die französische Tageszeitung „Le Figaro“ ausführlich die Funktionsweise des hydraulischen Fahrstuhls im Grand Hotel und erläuterte den Unfallhergang. Die Metallplatte, durch die der gusseiserne Kolben mit der Aufzugskabine-Plattform verbunden war, war gebrochen. Beim Aufstieg des Lifts war der Bruch nicht zu spüren. Die Wassersäule drückte den Kolben mit dem darüber befindlichen Fahrstuhlkorb wie üblich hoch. Aber als der Fahrstuhlführer das Ventil zur Runterfahrt drückte, ging der unbefestigte Kolben allein nach unten. Die Plattform wurde jedoch von den Ausgleichsgewichten, die viel schwerer waren als der Fahrstuhlkorb, mit einer zunehmenden Geschwindigkeit hochgezogen bis an die Decke im fünften Stock. Der Stoß war so heftig, dass die Ketten zerbrachen. Die beiden Gewichte krachten mit einem gewaltigen Lärm nach unten und die Kabine fiel mit einer schwindelerregenden Geschwindigkeit im Schacht zurück bis zum Erdgeschoss.

Der Polizeikommissar leitete die Untersuchungen ein. Es wurde zunächst davon ausgegangen, dass ein Konstruktionsfehler zum Unfall führte. Das Gericht hat den Konstrukteur des Fahrstuhls freigesprochen. Letztendlich wurde der Mechaniker des Hotels, der für die Wartung des Aufzugs verantwortlich war, wegen fahrlässiger Tötung angeklagt und zu einem Monat Gefängnis und 200 Francs Geldstrafe verurteilt.

Elises Schwager, der Dichter Graf Adolf Friedrich von Schack, fasste einst die Trauer in folgende Verse:

Laß still die Träne rinnen
auf deinen Heimatherd!
Genesest du nicht innen,
was ist das Außen wert?

Vergebens in die Weite
späht hoffend dein Gesicht;
dein düsteres Geleite,
die Trauer läßt dich nicht.

Ob Länder auch und Meere
die Ferne dir enthüllt,
in deiner Brust die Leere
wird nimmer ausgefüllt.

Durch alle Zonen flüchte,
durchschweife jede Flur,
du siehst verdorrte Früchte
und welke Blüten nur.

Ein Nebeldunst, ein gelber
umhüllt das Himmelszelt,
und finster wie du selber
ist um dich her die Welt.



LITERATUR:

<http://www.historichotelsthenandnow.com/grandparis.html> abgerufen am 18.8.2019

Führer für die Pariser Welt-Ausstellung 1867, S. 13

Le Figaro, 26.02.1878

Le Figaro, 5.7.1878

Adolf Friedrich von Schack: Gesammelte Werke in zehn Bänden. Band 2, Stuttgart 31897, S. 178.

ABBILDUNGSNACHWEIS:

Gwildies, Günter (Brüsewitz), S. 1

https://www.focus.de/reisen/staedtereisen/tid-20932/europas-kaffeehaeuser-cafe-de-la-paix-paris-wo-die-eleganz-franzoesisch-spricht_aid_587734.html abgerufen am 18.8.2019., S. 1

Staatliches Museum zu Berlin Preußischer Kulturbesitz/Kupferstichkabinett (23/9) abgebildet auf Seite 180 in:

Cécile Lowenthal-Hense und Sigrid Gräfin von Strachwitz : Europa im Porträt - Zeichnungen von Wilhelm Hensel 1794-1861, Band 2, S. 2